

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserionspreis für die vierspaltige Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pf.

Hallesches Tageblatt.

Preisgebetühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor eröfnet.

Inserate besondern sämtliche Annoncen-Darung.

Ächtigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 45.

Sonnabend, den 22. Februar.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penns, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrnhuterstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Vorlagen

für die
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 24. Februar 1879, Nachm. 4 Uhr.

Essentielle Sitzung:

- Berathung und Beschlußfassung über:
1. die Ermächtigung der Wasserleitung für die hiesigen Bäder;
 2. die Feststellung der Zinslinie für das David'sche Grundstück in der alten Promenade und am Kaulenberge;
 3. die Ertheilung des Zuschlags zum Bestenbot für eine Baustelle an der Poststraße;
 4. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Sparkasse pro 1877.

Geschlossene Sitzung:

5. die definitive Anstellung eines Kanalarb. bei der Polizeiverwaltung;
6. den Bericht der Kommission über die Anstellung von Polizeiarzten;
7. die Besetzung der zweiten Assistentenstelle bei der Spar- und Anstaltskasse.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
G. Böcking.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. Februar. S. W. gedachte Korvette „Dis-mard“, 16 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Deinhard, ist am 8. Dezember 1878 von Funchal (Madeira) in See gegangen, anterte am 12. Januar d. J. auf der Höhe von Montevideo und beachtete am 20. Januar d. J. die Reise nach Valparaiso fortzusetzen. — S. W. Panzer-Korvette „Panja“, 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Heuser, und S. W. Glatdeck-Korvette „Nympha“, 9 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Sattig, sind am 14. Januar d. J. in La Guayra eingetroffen.

Horn, 19. Februar, Abends. Die Ueberschwemmungsgeschichte ist noch sehr groß. Die Fischerovorstadt steht gänzlich unter Wasser, einem großen Theile der Häuser droht der Einsturz; der Rangirhof der Oberhessischen Bahn ist zerstört, die Telegraphenleitung unterbrochen. Bedeutende Holzvorräthe sind fortgeschwemmt. Ein Verlust an Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Wasserstand beträgt 24 Fuß. Oberhalb ist die Weichsel noch steigend.

Würzburg, 20. Februar. Nach einer Mittheilung der Zeitung „Bavaria“ würde auch der Bewerber des Mainzer Bischofs, Domkapitular Dr. Mousfang, zum Kardinal ernannt werden.

Kopenhagen, 20. Februar. Die Eis- und Schiffsfahrtsverhältnisse im Sund sind unverändert. Der Eisenbahn-

betrieb in Seeland und auf Fünen ist wieder aufgenommen worden, in Jütland ist der Bahnbetrieb nur bis Randers möglich.

— Heute Abend geht kein Schiff von Korv. ab. Der große Welt ist wieder mit Eis belegt, der Eistransport von Seeland nach Falster hat wieder begonnen.

Teplitz, 20. Februar. Der Bericht des Bergamtsch Wolf an die geologische Reichsanstalt kommt zu dem Resultate, daß von einem gänzlich Versteinen der Heilquellen keine Rede sei und daß schon für die nächste Saison kein Verlust drohe.

Wien, 20. Februar. Herrenhaus. Der Präsident machte Mittheilung von der erfolgten Bildung des neuen Kabinetts. Ministerpräsident v. Stremayr ergriff darauf das Wort und gab eine ähnl. Erklärung über die Aufgaben des neuen Kabinetts ab, wie dies vorgelesen in der Sitzung des Abgeordnetenhauses geschah. Die Erklärung wurde vom Hause mit großem Beifall aufgenommen. Im Abgeordnetenhaus ging heute eine Petition von Arbeitern um Verleihung des allgemeinen Wahlrechts ein, vom Abg. Hübner wurde eine Interpellation wegen der gegen den Wasserbruch in das Salzbergwerk von Wetzka getroffenen Maßregeln eingebracht.

Abgeordnetenhaus. Der Präsident Rechbauer machte die Mittheilung, daß er den Gesetzentwurf über die Organisation des obersten Rechnungshofes demnächst auf die Tagesordnung stellen werde. Von dem Handelsminister wurde der Weltpostvertrag zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt. In Beantwortung von Interpellationen in Betreff der Teplitzer Heilquellen wies der Ackerbauminister auf die von der Regierung angeordneten Vorkehrungen und auf die jüngsten Beobachtungen hin, welche schon theilweise günstige Hoffnungen erweckten. Die Regierung werde alle notwendigen Maßregeln treffen.

— Meldungen der „Post. Korresp.“ Aus Petersburg von heute: Der Kaiser hat heute die Ratifikation des russisch-türkischen Friedensvertrages vollzogen; man erwartet das Eintreffen des vom Sultan ratifizierten Vertrages, um alsbald die Ratifikationen auszuwechseln. — Aus Bukarest: Die rumänische Regierung hat durch ihre diplomatischen Vertreter die Signatarmächte des Berliner Vertrages davon benachrichtigt, daß sie, in der Hoffnung auf die eventuelle entzogene Entscheidung der Mächte zu Gunsten der Einverleibung des Forts Arababia in das rumänische Gebiet, Befehl zur vorläufigen Räumung des gedachten Forts gegeben habe. — Aus Konstantinopel: Für die angestrebte Einigung zwischen dem österreichischen Vorkämpfer, Grafen Tilly, und dem türkischen Minister des Auswärtigen, Karatheodory Pascha, stattfindenden Verhandlungen ist Mani-

Essendi zum zweiten Bevollmächtigten der Pforte ernannt worden.

Bularest, 20. Februar. Auf Befehl der Regierung haben die rumänischen Truppen heute das Fort Arababia geräumt. Der Befehlorden ist noch nicht gezogen worden.

Paris, 20. Februar. Der geistige Empfangsabend bei der Fürstin Hohenlohe war überaus glänzend, Präsident Grévy mit Tochter, Gambetta, sämtliche Minister, viele Senatoren und Abgeordnete der republikanischen Majorität, wie nicht minder zahlreihe Notabilitäten der alten Parteien wohnten dieser Soirée bei, die ungewöhnlich lange währte und die Reihe der offiziellen Festlichkeiten mit bestem Erfolge eröffnete.

London, 20. Februar. Nach einem dem „Reuter'schen Bureau“ zugegangenen Telegramm von der Kapitän vom 29. v. M. unternahm eine Abtheilung der Zulus von etwa 4000 Mann am 24. v. M. einen Angriff auf die unter General Wood stehende Kolonne. Die englischen Truppen wiesen den Angriff mit unbedeutenden Verlusten ab, zerstreuten die Feinde und zogen sich sodann auf Utrecht zurück. Von den Zulus auf andere englische Kolonnen unternommene Angriffe wurden ebenfalls zurückgeschlagen. Die Zulus konzentriren sich in der Richtung auf Eshow, wo sich die Kolonne Pearson verschanzt hat. Man erwartet täglich einen neuen Angriff. Der Ernst der Lage ist nicht übertrieben worden. Die Operationen der englischen Truppen beschränken sich bis zur Ankunft von Verstärkungen auf die Defensiv.

Warschau, 20. Februar. In Folge einer ebenfalls Warschau eingetretenen Eisverstopfung ist die Weichsel angefroren und droht für eine Strecke von 10 Werst die Gefahr, daß der Weichselfluß sich ein anderes Bett wähle. Eine Abtheilung Sappeure ist heute abgedisput worden, um den Eisdamn mittelst Dynamit zu sprengen, der Zugang zu dem Eisdamn ist aber durch das Austreten des Flusses sehr erschwert.

Petersburg, 20. Februar. Der „Russk Mir“ hat einige Zeit vor seiner Suspension eine auch in auswärtige Zeitungen übergegangene Mittheilung gebracht, wonach die zur Herbeiführung von Berringerungen der Staatsausgaben niedergesetzte höchste Kommission außer Stand gefest worden sei, die Budgets des Kriegs-, des Marineministeriums und des Ministeriums des kaiserlichen Hauses zu prüfen. Diese Behauptung ist vollständige Fabel. Für die Arbeiten und Vorschläge der Kommission sind ohne irgend welche Ausnahme alle Staats- und Ministerien zu verschaffen. Die Arbeiten der Kommission, die bei dem umfassenden Material naturgemäß nicht in wenigen Wochen erledigt werden können,

Das Atelier.

Erzählung von Heinrich Seidel.

1. Einzigehel

Die Dachstube ist der Kopf des Hauses. Unten zu ebener Erde, wo die Kaufleute sind, wo in hastigem Getriebe Handel und Wandel aus- und eingehend, befinden sich die geschäftigen Füße. Der behagliche Kletter im ersten Stock, dessen Hauptbeschäftigung es ist zu verdröhen, und dessen größte Sorge, wie er neuen Hunger gewinnt, mag für einen würdigen Repräsentanten des Wagens gelten, und nun eine Treppe höher müßte das Herz sich befinden. Sieben nicht Wunden am Fenster, tönt nicht den ganzen Tag Gesang und Klavierpiel, sieht man nicht zuweilen schöne Mädchenköpfe zwischen den Blumen lächeln? Noch eine Treppe höher und wir gelangen zu den ruhigen Armen und Händen des Handwerks, und dann hinauf zum Kopf der Dachstube.

Hier wird am meisten gedacht und gedichtet und geträumt in der ganzen Stadt. Hier fliegen die Lieber aus, einige gewaltig wie Adler schwingen sich auf und schweben im Sonnenglanz über der erlauchten Welt, andere wie kleine Waldvögel flattern singend von Zweig zu Zweig und Lieben lächeln ihnen stillbeglückt. Hier schimmert in stiller Nacht noch lange die Lampe des Gelehrten wie ein einfarmer Stern, hier ist das Reich des Gedanken und der Kunst.

Wau sagt, die Kunst geht nach Brod, aber sie geht vor allem nach Licht, nach dem himmlischen und nach dem irdischen. Und da unten im Gemüß der Menge des irdischen und des himmlischen Lichtes zu wenig ist, so muß die Kunst ihre Treppen steigen. Nur den Bildbauer hält die Schwere seines ergeborenen Stoffes unten fest, doch wir haben es hier mit einem Maler zu thun.

Wolfgang Turnau hatte viele Noth, ehe er ein Atelier nach seinem Wunsche fand, und wurde dadurch umhergetrieben wie ein gefiederetes Samenorn, das einen Platz zum Anwurzeln sucht. Noch hatte sein Fingel nicht die Wirkung, die erst der Ruf gewährt, alles was er berührte in Goldeswerth zu verwandeln, und der Maler war vernünftig,

wenn nur das unbedingt notwendige Silber dabei zum Vorschein kam. Darum bekannte er die hochfliegenden Vorstellungen von einem mächtigen zwei Stock hohen Raum, angefüllt mit den kostbarsten alten Möbeln, Gobelins, Decken, Rüstungen und sonstigem Prachtgeräth, an dem das Herz eines Malers hängt, und verdröhte seine Wünsche mit seinen Mitteln in Einklang zu bringen. Doch auch den herabgesetzten Ansprüchen wollten die beschäftigten Räume nur selten sich fügen, und wenn dies geschah, so waren es wieder die Mittel, welche Einpruch erhoben. Endlich führte ihn sein guter Stern in eine stille Straße der Vorstadt, wo er an einem Hause einen Zettel fand: „Hier ist ein Atelier an einen ruhigen Herrn zu vermieten. 4 Treppen, bei Frau Springer.“ Da rußte zu sein keine Stärke war, so stieg er mühsoll hinauf, um zum einundzwanzigsten Male sein Glück zu versuchen.

Eine mittelalterliche freundliche Frau öffnete ihm und führte ihn hinein. Der Raum gefiel ihm, obgleich er durchaus seinen mitgebrachten Vorstellungen nicht entsprach. „Es geht auch so,“ sagte er zu sich, als er sich eine Weile umgesehen hatte. Nachdem er mit den Augen alle seine Habgierigkeiten zurechtgestellt und die Wände eifertig anders tapeziert und dekorirt hatte, sich selbst an der Staffelei behaglich malend vorgezogen hatte, fand er, daß dies Phantasiebild von angenehmer Wirkung sei, und, müde und matt vom langen Suchen, und innig froh zur Ruhe zu kommen, ward er mit Frau Springer baldigst einig.

Die nächsten Tage gingen hin mit Einrichtung und Einräumung. Wolfgang Turnau war einer derjenigen Menschen, die das Bedürfnis haben von vielen Gegenständen umgeben zu sein. Wäre ihm nicht durch seinen Geldbeutel oder durch wohlgemeinte Rathschläge Einspar gethan, so hätte er sich, wie sein Freund Morward zu sagen pflegte, längst das letzte Loch zum Malen verstopft und wäre gezwungen gewesen, dies Geschäft außerhalb des Ateliers zu verrichten. Frau Springer gerieth in das unglücklichste Erstaunen, als ihr Miethe mit ihrem Hausrath zum Vorschein kam. Da waren Tassen, ausreichend für eine ganze Familie und von den verschiedensten Formen, alle behafet mit irgend einem Etwas, das sie dem Auge des Malers wohlgefällig gemacht

hatte, Eigenschaften, welche sich allerdings oft dem hausmütterlichen Auge der Frau Springer gänzlich entzogen und nur zur Vermehrung ihres Erstaunens beitragen. Da gab es Krüge, schlante, gebauchte und ringförmige, Krüge, deren Zweck unbegreiflich waren und deren Formen ohngefähr den Vorstellungen entsprachen, welche man von einem Krüge haben könnte, der wahrhaftig geworden ist. „Am Gottes willen,“ sagte die gute Frau, „herr Turnau, wollen Sie denn aus allen diesen Dingen trinken?“ und zugleich ging ihr eine beängstigende traumhafte Vorstellung durch den Kopf von einem wahnsinnigen Diebstahl, der nur durch monumentale Mittel bekämpft werden kann.

Wolfgang lachte: „Ich habe sie um mich, diese Dinge,“ sagte er, „ich umgebe mich mit ihnen, sie sind ein Theil meiner Behaglichkeit, Ruhepunkte für meine Augen.“ Frau Springer schüttelte den Kopf. Dann kamen acht verschiedenartige Arbeitsleute die Treppen heraufgeschliffen mit einem waltigen braunen Holzdrant. Ein imponantes Bauwerk, das bald in breiter Behaglichkeit auf vier schwarzen Füßeln, so groß wie Schulbänke, bestand und sich nach Anhalt umfaß. Dieser ward darnach aus mehreren Kisten zum Vorschein gebracht. Die verschiedensten Volkstrachten und Gewänder, alles ädt und theilweise so zu sagen vom Leibe des Volkes gesammelt, getragenes Zeug aller Art, das sich durch eine geheimnißvolle, dem profanen Auge durchaus verborgenen malerischen Reiz auszeichnete, und verlegten mehr. Während aller dieser Vorgänge hatte sich zuweilen ein neugieriger Mädchenkopf an der Thür gezeigt, immer ein wenig dreister. Endlich stand ein dreizehnjähriges Springerchen mit ein paar dunklen Zöpfen hinter seiner Mutter und schaute mit neugierig fliegenden Augen hervor. Wolfgang bemerkte dies, als er zufällig aufblickte. „Dies ist meine Tochter Helene,“ sagte die Frau. Das Springerchen legte seinen Kopf auf die Schulter, versuchte vergeblich seine Hände irgendwo passend unterzubringen und fand schließlich in der blauesten Stoff seines Popses ein alle übrigen Interressen ideobar abschließendes Objekt der Betrachtung. Dieser Zwischenfall dauerte jedoch nicht lange, denn Wolfgang verstand es, solchen Zauber zu lösen. Ein Herzog von ihm, ein halbes Abwenden des Mädchens, dann eine feste Antwort, scheinbar an eine



werden nicht ohne Folgen bleiben, sie werden eben selbstverständlich ihre praktische Wirksamkeit erst für die Budget der nächsten Jahre haben können, indem nach den Allerhöchsten zu genehmigenden Vorlesungen der Kommission in den einzelnen Verwaltungszweigen vorgehen sein wird.

General Levin-Melissof meldet aus Jarzin vom 19. d.: Im Gouvernement Astrachan und in den übrigen infizierten Distrikten sind keine neuen Erkrankungsfälle oder Todesfälle an der Epidemie vorgekommen. In den Dörfern Nikolskoje und Serwitskoje ist seit 42 Tagen kein Erkrankungsfall an der Epidemie vorgekommen, die Isolierung ist in Folge dessen dort aufgehoben, ausgenommen für die Häuser, welche niedergebrennt werden sollen, was in 5 bis 6 Tagen geschehen wird. Die Kommission zur Abschätzung der niedergebrennten Häuser und des Eigentums der Bewohner derselben ist bereits abgegangen.

Konstantinopel, 20. Februar. Regierungseitig wird bekannt gegeben: Eine Kommission, bestehend aus dem Dr. Pontios, Arzt in Cavalla (von der medizinischen Fakultät in München), aus dem Dr. Alexander Jantis, Municipalarzt in Konstantinopel (von der Fakultät in Wien) und dem Arzte Kogothis aus Konstantinopel (von der Fakultät in München) hat sich nach Semkova begeben, um eine Untersuchung über den Gesundheitszustand in diesem Orte anzustellen. Die Kommission hat konstatiert, daß dort weder die Pest, noch die Cholera, noch das gelbe Fieber vorhanden sei und daß sich bei den erkrankten Personen weder Bakterien, noch sonstige Gewebezüge gezeigt hätten, welche die Krankheit als die Metastasis bubonica erkennen lassen. Die Kommission hat hierüber am 10. Februar d. d. Protokoll aufgenommen. Dasselbe ist von den drei oben genannten Ärzten genehmigt und gegenzzeichnet von dem Untergruppen von Konstantinopel, dem griechischen Konsular-Agenten Petrosowitsch und dem österreichisch-ungarischen Konsular-Agenten Petrovitsch.

Nach einer der Fortgegangenen Nachrichten wurde der griechische Erzbischof von Adrianopel von Bulgaren schwer mißhandelt; die Russen verhafteten die Schuldigen und General Tolstojen sicherte die strengste Bestrafung derselben zu. Unter den Notabeln der hiesigen muslimänischen Bevölkerung zirkuliert eine an den Sultan gerichtete Adresse, worin denselben wegen des Friedensschlusses mit Rußland und der dadurch herbeigeführten Räumung Rumeliens von russischen Truppen, sowie wegen der neuen Finanzmaßregeln der Dank der Bevölkerung ausgesprochen wird.

Kairo, 20. Februar. Der Scheich hat im Einverständnis mit den Ministern alle zur Sicherung der öffentlichen Sicherheit erforderlichen Maßregeln getroffen, weitere Ruhestellungen haben nicht stattgefunden.

Kalkutta, 20. Februar. Nachrichten aus Mandalay zufolge hat der König von Birma mehrere Prinzen des königlichen Hauses und deren Familienangehörige tödlich lassen und die jüngst ernannten Minister wieder durch die früheren ersetzt.

Reichstag. (Berlin, den 20. Februar.)

Die Sitzung begann mit der Wahl des zweiten Vizepräsidenten, als welcher Herr v. Lucius gleich beim ersten Wahlgange aus der Urne hervorging.

Bei der sodann folgenden Beratung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nahm nach einem streng objektiven Referate des Unterstaatssekretärs v. Bülow der Abg. Delbrück das Wort, dem Vertrage im Allgemeinen seine Anerkennung zollend. Er behauptete nur, daß der Vertrag auf viel zu kurze Zeit geschlossen sei, um wesentliche Vortheile für den deutschen und österreichischen Handel herbeizuführen. Auf die imaginative Person in der anderen Stuben Ecke gerichtet, noch ein kleines Wortgeplänkel und es dauerte nicht lange, da stand sie schon an einer der Asten und reichte Wolfgang die Klebungsscheine hin, welche er in dem unerwartlichen Hause des Schranke verstanden ließ. Sie wich auch nicht eher, bis unter vielem Erstaunen und mancher wunderlichen Frage der bunte und absonderliche Inhalt dieser Malerwerkstatt vollständig geworden war. Die Mutter dagegen verzichtete in verständiger Sinn einige unklare Vergleiche mit einem Zerkerladen und gestand sich ein, daß sie sich Thatsachen gegenüber befände, für welche sie keinen Maßstab besitze. Diese Meinung wurde im Lauf der Tage, als die unermüdlich ordnende Hand Wolfgang's Harmonie aus diesem Chaos geschaffen hatte, allerdings einigermaßen erschüttert, und am Ende mußte sie eingestehen, daß dieser Wust von Farben und Formen ein eigener bezoglicher Reiz innewohne, von welchem sie in ihrer nichterfahrenen farblosen Tüllgardinen- und Tapetenmuster-Erkenntnis zwar keine Ahnung gehabt hatte.

So fand Wolfgang Arnau sein Atelier und Frau Springler ihren ersten Mieter, und beide sahen mit heiterer Ruhe der Zukunft entgegen.

2. Zeichenstunde.

Und aber ließ die Zöpfe fliegen
Und lachte alle Weisheit aus! ...
H. St. 1011

Die gute Frau gedönselte sich bald an ihren Mieter, und es entstand ein ganz bezügliches Verhältnis gegenseitiger Verschickung. Sie übernahm die Sorge für die Wäsche und Garberei ihres Einwohners und dieser konnte sich seit langem zum erstenmal wieder in dem wohlthuenden Sicherheitsgefühl, das vollständige Knöpfe, undurchlöcherete Strümpfe und Hüte mit Fenseln genährten. Außerdem besaß diese Frau die seltene Gabe, fremde Ordnungssysteme zu achten und die Idee derselben aufzufassen, jener brutale rechtswidrige Aufmarschmanöver, eine der traurigsten Verirrungen des menschlichen Geistes, war ihr fremd. Wolfgang empfand das Bedürfnis einer Gegenleistung für soviel seltene und unschätzbare Wohlthat und erbot sich eines Tages dazu, die kleine Helene im Zeichnen zu unterrichten. Dieser Vor-

zelen Specialbestimmungen des Vertrages eingehend, befürwortete der Redner noch, daß das öffentliche Interesse es erheische, daß das Betriebsmaterial österreichischer Bahnen in Deutschland nicht, wie dies geschieht, ferner mit Beschlag belegt werden dürfe, weil dies zu bedenklichen Verkehrsstörungen führen würde, denn österreichische Bahnen würden Vorkehrungen treffen, solchen Beschlagnahmen durch Umleitungen an der Grenze zu entgehen.

In diesem Punkte widersprach der Abg. Graf Stolberg dem ehemaligen Reichsanwalter-Präsidenten, erklärte jedoch, im Uebrigen mit demselben hinsichtlich der Vorlage übereinzustimmen, in Bezug auf deren geschäftliche Behandlung Herr Delbrück vorgezogen hätte, die Beratung und Beschlußfassung sofort und mit Vermeidung einer Kommissionsberatung im Plenum vorzunehmen.

Der nun in der Debatte folgende Abg. Richter-Hagen hatte viele Wünsche, die er in dem Vertrage nicht erfüllt fand, und machte die deutsche Regierung dafür verantwortlich, daß seinen Wünschen nicht entsprochen worden sei, da die österreichische Regierung auf dieselben ganz gewiß eingegangen sein würde, wenn die deutsche Regierung ihr dieselben nur unterbreitet hätte. Sodann ergoß der Abgeordnete Klagen über den abwesenden Reichskammerherrn, welcher jedoch von dem Abg. Hammerer in seinen prinzipiellen Auffassungen widerlegt, worauf die Sitzung um 3 Uhr bis morgen sich vertagte, um zunächst die Debatte fortzusetzen.

Herrnhauts. Berlin, den 20. Februar.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung, deren erster Gegenstand die Fortsetzung der am Donnerstag abgebrochenen Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung der durch das Gesetz vom 20. April 1869 für das Anlagelocal einer Eisenbahn von Zimmertop über Olpe nach Reife Wähele im Vöggepal übernommene Zinsgarantie ist.

Die Regierungsvorlage wird in ihrem ganzem Umfange nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt.

II. Wündlicher Bericht der Eisenbahnkommission über die Petition der Magistrate der Städte Wehsack und Wormbit, welche bitten, sich für den Bau einer normalspurigen Seilbahn von Braunsberg über Wehsack, Wormbit, Gelschadt nach Allenstein zu verwenden. Der Referent Herr v. Simpson-Georgenburg beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, die Petition bei Prüfung der aus anderen Kreisen des Regierungsbezirks Königsberg vorliegenden ähnlichen Anträge mit in Erwägung zu ziehen. — Das Haus tritt dem Antrage debattelos bei.

III. Einmalige Schlußberatung über den Bericht über die Verwaltung der Hinterlegungsfonds für das J. 1878. Der Referent, Freiherr v. Tettau, beantragt, den Bericht durch die Mittheilungen des Finanzministers vom 31. Januar 1879 fertig erledigt zu erklären. Das Haus tritt dem Antrage bei.

IV. Wündlicher Bericht der Petitionskommission über Petitionen. — Der Präsident berammt mit Rücksicht darauf, daß morgen um 1 Uhr im Weihen Saale des königlichen Schlosses der Schluß des Landtages stattfindet, die nächste Sitzung auf morgen 10 Uhr an und setzt auf die Tagesordnung die Gesetze wegen der Kompetenzkonflikte zwischen den Gerichten und Verwaltungsbehörden und betreffend die gerichtliche Verfolgung wegen Amtshandlungen und Petitionen.

Abgeordnetenshaus (Berlin, 20. Februar.)

In der heutigen Sitzung trat das Haus nach einer Erklärung des Abg. Hundt von Hoffen, worin er bezüglich seiner neulichen Angriffe gegen die namhaft gemachten Vorwürfe des Weiteren zu begründen suchte, daß er, von der

Schlag ward von der Mutter mit großem Dank, von der Tochter mit sehr zusehender Gesinnung entgegengenommen, denn sie witterte hierin mit Recht neue Stunden ärgerlichen Stillstehens, von welchen ihr das Schicksal nach ihrer Meinung schon mehr als zwölf verleben hatte. Doch alles Strauben half nichts, die Sache nahm ihren Anfang und froh in die schönen schweifigen Dafen der Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittage eine garliche kleine Bede hinein. Eines Tages kam sie schon am Morgen während der Schulzeit mit der Zeichenmappe in der Hand.

„Was ist das?“ fragte Wolfgang, „nicht zur Schule?“

„Wir haben heute fertig bekommen,“ war die Antwort, „der Scholzen ist gelacht.“

„Ein freudiges Ereignis auf dunklem Hintergrunde,“ sagte Wolfgang,

„Daß die Elemente küssen
Das Gebild der Weisheitsband.“

„Du wärest nun wohl lieber in der Schule geblieben und hättest „aimer“ gelernt?“

„Ach!“ sagte sie wegwandernd — „aimer! Wir haben jetzt eine Grammatik, darin ist alles französisch, das Deutsche auch — aimer — da war ich acht Jahre alt, als ich das lernte.“

„Frühreife Jugend,“ lachte Wolfgang, „aber nun, warum so verdrüsslich?“

„Ja, ich möchte heute Nachmittag meine beste Freundin besuchen.“

„Allerdings ein trauriger Fall!“

„Frit, Sie lassen mich nie ausreden . . . und da meinte Mama, ich möchte Sie bitten, ob ich die Zeichenstunde nicht heute Morgen bei Ihnen haben dürfte.“ Dabei schwenkte sie die Wappe ein klein wenig an den Wänden hin und her und starrte in eine Ecke mit der Wiene eines Menschen, der alle seine irdischen Hoffnungen zu Grabe getragen hat.

„Gewiß, jawohl!“ sagte Wolfgang beiläufig, „wir können diesen Trauerfall sofort erledigen. Dort ist ein Tisch, hier ist ein Stuhl, es kann sofort beginnen.“ Helene senkte ein wenig und ging dann langsam an den Tisch.

„Es ist ja gar kein Platz da,“ sagte sie, indem sie anfang, eine Ecke abzuräumen. Dies Geschäft ging sehr lang-

persönlichen Integrität jener Herren durchaus überzeugt, lediglich das von diesen Herren befolgte Verwaltungssystem zum Gegenstand seines Angriffes habe machen wollen, in die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Reichsverhältnisse der Studirenden und die Beschluß auf den Landesbesammlungen, der Akademie zu Münster und dem Vizeum Hofmann in Braunsberg. Es erhob sich zunächst eine Debatte über die Frage, ob der vom Herrenhause zu § 6 beschlossene Zusatz, wonach die von den Gerichten gegen Studirende erkannte Freiheitsstrafe bis zu zwei Wochen auf Antrag der gerichtlichen Behörden auf dem akademischen Korrekter verbleiben werden kann, ein Verbot gegen die Reichsjustizgesetz sei, welche die akademische Gerichtsbarkeit aufgehoben haben, oder ob es aus Zweckmäßigkeitsgründen zulässig und angezeigt sei, diese Bestimmung aufrecht zu erhalten. Während die Abg. Dirichlet, Zelle, Dr. Köpfer (Göttingen), Dr. Mommen und Dr. Kasper sich zur ersten Ansicht bekannten und demgemäß die Streichung der Bestimmung wünschten, waren die Abg. von Meyer (Königsberg), Fiedler, Windhorst (Weppen) und Dr. Gneist der entgegengelegten Ansicht. Der Regierungskommissar Geheimrath Regierungs-Rath Dr. Weyert erklärte, daß der Justizminister in der Kommission des Herrenhauses durch seinen Kommissar die Erklärung abgegeben lassen, daß er die von dem Herrenhause angenommene Bestimmung für rechtlich unzulässig und gegen die Reichsjustiz verstoßend halte. Diese Ansicht theilte auch der Kultusminister. Der Abg. Dr. Kasper konstatierte, daß nach dieser Erklärung im Falle der Annahme dieser Bestimmung durch das Haus die Regierung nicht das Gesetz publiciren dürfe. Die Bestimmung wurde mit 135 gegen 115 Stimmen aufrecht erhalten. Zu § 15 wurde der Antrag des Abg. Dr. Witz und Genossen angenommen, welcher lautet: „Das Haus der Abgeordneten will beschließen: Dem § 15 als Absatz 1 hinzuzufügen: Ein Studirender kann von den ihm in dieser Eigenschaft zustehenden Rechten durch Entscheidung des Senats ausgeschlossen werden, so lange gegen ihn ein gerichtliches Strafverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens schwebt, wegen dessen auf den Verlaß der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann.“

Im Uebrigen wurde das Gesetz unverändert angenommen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Hessische Brandversicherung-Anstalt in Kassel wurde in der Sitzung des Herrenhauses angenommen. Das Haus erledigte hierauf eine Reihe von Petitionen.

Nas Halle und Umgegend.

— Im vorigen Jahre bereits zeigten wir an, daß eine Ausstellung für die gesamte Wollwollindustrie in den Räumen der Brauerer-Gesellschaft Avoli auf dem Kreuzberge in Berlin in der Zeit vom 22. Juni bis Ende Juli d. J. stattfinden würde.

Das Unternehmen hat in allen Kreisen ein lebhaftes Interesse hervorgerufen.

Der Herr Minister für landwirtschaftliche Angelegenheiten hat bereits eine Anzahl Staatsmedaillen zur Verfügung gestellt, das Finanzministerium zollfreie Einfuhr von zum Auslande eingehenden Ausstellungsgüter bewilligt, vom l. Handelsministerium sind gleichfalls Staatsmedaillen sowie der frachtfreie Rücktransport der Güter auf den Staatsbahnen in Aussicht gestellt und einige Geandtschaften haben das Unternehmen ihren Regierungen unterbreitet und selbige zur Beweifung resp. weiteren Verbreitung aufgefördert.

Unter den eingegangenen Anmeldungen befinden sich sechs interessante; z. B. eine vollständige arbeitssfähige Mühle neuesten Systems, die auch durch einen selbständigen Motor betrieben werden soll, Dampfmaschinen selbst Kesselanlagen, Turbinen und Wasserräder, Walzen und Desintegratoren, sam von flatten, jedes Ding, das ihr in den Weg kam, schien heute von einer außerordentlichen Merkwürdigkeit und wurde einer eingehenden Betrachtung werth gehalten. Endlich waren jedoch die Vorbereitungen gendigt, sie setzte sich mit einem hörbaren Knack und einem kleinen Zauser nieder und verlor in die Betrachtung der Wolken, welche an dem großen Atelierfenster weit und sonnig vorüberzogen.

„Nun wollen wir einmal sehen, was wir unterdes gemacht haben!“ sagte Wolfgang, und schlug das Zeichenbuch auf. „Himmel, was für Baumschlag, lauter Brekel und Tpechteln! Und dieser mühselige angenehme Ort, ganz ein Sammelort gesetlich! Mädchen, magst du alle deine Formen aus dem Bäckerdosen nehmen?“

„Es ging etwas wie Sonnenchein über Helenens Gesicht.“

„Der Vater unten im Hause hat heute ganz frische Windbeutel!“ sagte sie.

„Selbst Windbeutel!“ meinte Wolfgang lachend. Dann machte er sich daran, den Baumschlag zu entzählen und dem unglücklichen Sammelmann ein menschliches Ansehen beizubringen.

Darnach legte er an seine Stoffe zurück und die Zeichenstunde nahm ihren Fortgang. Man konnte kaum sagen Fortgang. Es gab so viele tausend Dinge in der Welt, die unendlich viel mehr Interesse darboten, als der langweilige alte Mann auf der Vorlage, der enig auf der Brüste stand und angelte. Da war z. B. eine Fliege, welche von der Winterkälte schon so matt geworden war, daß sie sich ruhig von einem Finger auf den andern legen ließ. Diese Zahnhaut war bewundernswürdig. Das zutrauliche Hausstier in eine Nusschale zu legen und prozieren zu lassen gab ein neues und intensives Vergnügen, das ebenfalls fünf Minuten in Anspruch nahm. Aber die Fliege nahm einen Aufschwung und flog fort gegen das Fenster. Da waren nun wieder die Wolken und zogen schimmernd vorüber. Es sieht sich so gut in die Wolken, wenn man die Elbogen aufstützt und mit den Beinen dazu baumelt. Da war eine, die hatte ein Gesicht wie die alte Schulmamsell mit der großen Bügelhaube und der Warge auf der Nase. Die Wolke schob und dehnte sich und nun war es ein Kamel, die Nase ward zum Heder und die Warge zum Affen darauf. Dann war es manchmal wieder, als müsse zwischen

Reinigungsmaschinen der verschiedenartigsten Systeme, Nudelpressen und ein mittels Dampf gesteuerter Waschen, die gleichfalls alle in Betrieb gebracht werden, so daß die Ausstellung i. Z. ein sehr lebendiges Bild darstellt wird.

Das Ausstellungsfeld ist eines der schönsten Berlins. Der große Saal hat einen Flächeninhalt von 1500 und das daran stoßende Plateau von 4500 qm dieses soll mit künstlichen Hallen und Pavillons bebaut werden und wenn man hierbei in Betracht zieht, daß dasselbe auf dem einzigen ganz Berlin überragenden Höhenpunkte gelegen ist, so kann man sich wohl der Erwartung hingeben, daß diese Ausstellung in jeder Beziehung wirklich schön werden wird. Der Schluß der Anmeldungen findet am 1. März a. c. statt.

Zu dem am 5. März d. J. in Berlin stattfindenden Bahnmärkte werden von der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn Sonntagsskizzen von Dienstag den 4. März bis Sonntag den 8. März ausgegeben, welche zur Rückfahrt bis zum 9. März er. berechtigen. Von der Benutzung ausgeschlossen sind die sämtlichen Courier- und Schnellzüge. Freizug wird nicht gewährt.

Die Retortstelle an der städtischen Volksschule zu Halberstadt, mit welcher ein Gehalt von 2400 Mark und ein Wohnungsgeldzuschuß von 360 Mark verbunden ist, soll baldmöglichst besetzt werden; — auch die Retortstelle an der achtklassigen Hospitalschule, mit welcher ein Gehalt von 2100 Mark, sowie ein Wohnungsgeldzuschuß von 360 Mark verbunden ist, ist vakant und soll schnellst besetzt werden.

In der vergangenen Nacht erstreckte der Aufbruch „Hülse“ in der Mitte der Rathpöhlstraße die Einwohner und Vorderpassanten. Schon wollten die Leute die betreffende Haustür gewaltsam öffnen, als sie merkten, daß das Feuer nur in ein Paar Köpfen brannte, indem sich ein Mann und eine Frau so lieb hatten, daß sie aufeinander los hielten, worauf der schwächere Theil, der verjüngte Theil, auf dessen Haut die weißen Schläge fielen, „Hülse“ und „Feuer“ rief. Es wäre wohl rathsam gewesen, wenn einige Soldatensprünge dazwischen gefahren, und mit einigen Strophen kalten Wassers die erregten Gemüther abgekühlt hätten, da derartige aufgeregte Szenen dort öfter stattfinden sollen.

Die von uns letzten gebrauchte Mittheilung über den feindlichen Regenschirm des Sattlermeisters H. hat ihre Erläuterung dadurch gefunden, daß ein kleiner Knabe bereits anderen Tages dem Herrn H. den Schirm wieder zugestellt hat.

den weißen Wolfenbalken, so das Man hervorhob, merkte, ein liches Antik hervorzuheben und freundlich herrieder.

Ein Mann von Wolfsgang schreckte sie auf und trieb sie an die vernachlässigte Arbeit. Wenn ihr nur nicht der Kopf in die Quere gekommen wäre. Die Spitze beselben war aufgegangen und eine Befestigung dieser Unordnung war heilige Pflicht, die allem vorkam. Dabei erließen ihr die Heiligkeit dieser Kopfsitze mit einem Pinzel höchst bemerkenswerth und einer näheren Untersuchung würdig. Ein in der Nähe befindlicher Aufschuß und ein Blatt weißes Papier leisteten diesem Fortschrittsverlauf Vorbehalt, und das Resultat war ein schwandhaftes Bild der zerfallenen gemalten Männerantik, welches selbst durch die darunter angebrachte deutsche Unterschrift nicht bezogen werden konnte die gewünschte Heiligkeit mit Wolfgang anzunehmen.

Das bei allen diesen wichtigen Verbindungen die Hauptsache höchlich beeinträchtigt wurde, ist wohl nicht zu verwundern, und selbst ein durch das wachsende Gemüths wachsende Schlüsselpferd vermochte um so weniger die geländereiche Arbeit zu fördern, als sich dieser verpöbte Fels auf ganz verwerfliche Dinge richtete, die auf der Vorlage gar nicht vorhanden waren. Es kam ihr nämlich die Eingebung, daß diese Kanthals durch die Anbringung einer Pumpe um ein Unerträgliches zu verbessern sei. Es ist zu bemerken, daß alle Kinder in ihren freien Zeichnungen eine Keilensicht für rauchende Schornsteine, Stordächer und Pumpen haben, so daß diese drei Dinge selten auf ihren primitiven Kanthalsen vermischt werden.

Mitten im Wege, jeglichen Verthe über die Brücke graunam verfinstert, ward das monströse Danwerk aufgeführt, ein Hohn auf die Gehege der Perspektive und Hauptschlag in das Antik der Naturwahrheit.

Wolfgang ward der stille Eifer seiner Schülerin verdächtig, er trat hinter sie und sah mit Entsetzen das Entstandene. „Nun sage einmal, was ist das?“ fragte er.

„Eine Pumpe“, war die entscheidende Antwort.

„Ein Ungeheuer, ein Thurm zu Babel, ein Leuchthurm mit einem Schwengel dran!“ sagte Wolfgang, „danken dem dem Himmel, daß er den Gummibaum erschuß — weg damit!“

„Ach“, meinte Helene, „darf ich sie nicht stehen lassen, es ist ja doch nur eine Zeichnung.“

Der Maler war entsetzt: „Na, meinestwegen“, sagte er, „male nur noch ein Krokodil mit sieben Zungen dazu!“ — „Ach ja“, fügte Helene freudig ein — „dann kannst du es als abspredendes Beispiel in einem Goltzrahmen lassen, und die Fliegen werden es alsdann schon auf ihre Weise kritisiren. Aber für heute wollen wir aufhören; die Krokodile kommen das nächste mal. So, nun kannst du mir einen Fuß geben und zur Mutter gehen.“ Helene sagte, das würde sie nie thun, dann that sie es doch, schlug ihn mit dem Kopf und lief zur Thür hinaus.

Wolfgang kehrte an seine Staffelei zurück, betrachtete sein Bild und fing an auf der Palette einen Ton zu mischen. Seine Gedanken schienen nicht bei diesem Geschäfte zu sein, denn als er diesen Ton endlich genauer ins Auge faßte, war es ein schneidendes Grauzug, das mit seinem Bilde in gar keinem Zusammenhang stand. Er lachte vor sich hin. Dann folgte er die Stimme seiner Gedanken in das ein Wort „Mischte“ zusammen und vertiefte sich wieder ernsthaft in sein Bild.

(Fortsetzung folgt.)

Civilstand. Meldung vom 20. Februar:

Aufgeboren: Der Fabrikarbeiter W. Köhler, Canena und B. Schröder, Magdeburger. 42a. — Der Bahnmüller D. Gerlt, Halle und A. Böhndel, Magdeburg.

Obetoren: Dem Postpächter F. Wane ein S., Gütchenstr. 1. — Dem Schmied A. Hümel ein S., Ludwigstr. 16. — Dem Schmied A. Klose ein S., Magdeburgerstr. 43. — Dem Hausdiener C. Franke ein S., Herrenstr. 3. — Dem Handarbeiter F. Albrecht eine T., Weinärten 18. — Eine unehel. T., Spitze 28. — Dem Maler Carl Wiese eine T., Sägerplatz 6.

Geftorben: Des Handarbeiters F. Verbig Ehefrau Henriette geb. Verbig, 36 J. 5 M. 4 T. Schwindfucht, Stadttrankensbaus. — Der Rentbarbesitzer Hauswitz, 44 J. 19 T. Septicämie, Klini. — Waz Klopfer, 3 J. 2 M. 18 T. Vasilarmeningitis, Langegasse 23. — Des Hadersammer D. Grämer T. todtege, Beesenerstraße 3. — Friederike Emma Götschel, 29 J. 4 M. 2 T. Herzfehler, Bäckergasse 4.

Datum	Baromet.	Thermomet.	Thermomet.	Dampfdruck	Wind	Relative Feuchte	Wind.	
Tag	Stunde	Bar. Sin.	Therm. Raum	Gr. Sin.	Bar. Sin.	Bar. Sin.	%	
20. Febr.	9 Uhr	326,2	+2,24	+2,8	2,22	323,98	91,4	S.O.
10 Uhr	325,8	+1,20	+1,5	1,76	324,04	78,9	—	
21. Febr.	7 Uhr	325,8	+0,64	+0,8	1,95	323,85	92,4	S.W.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 20. Februar Abends am Neuen Unterhaupt 3,50, am 21. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 3,46 Meter.

Aus Provinz und Umgegend.

+ Cönnern. Seit October 1877 besteht hier selbst ein Verein für Beförderung von Volksbildung. Derselbe zählt gegenwärtig 122 Mitglieder aus allen Kreisen der Umwohung. Jedes Mitglied zahlt jährlich 3 M. Beitrag. Bereits hielten Vorträge:

Herr Prof. Dr. G. G. über: Schrift und Schreibmaterialien.

Herr Postsecretär Zanke — Cönnern, über: Postmandat, Postprotest, Wechsel u. c.

Herr Diakon N. Neumann aus Naumburg a/S. über: Die schwarze Bevölkerung im Innern Afrikas und die Aufgabe der Kultur unter ihr.

Herr Dr. Waldemach aus Berlin über: Einfluß der Naturwissenschaften auf das Kulturleben der Völker. Jeden Freitag ist Vereinsabend, es werden da die im Fragebogen vorgeschunden Fragen beantwortet. Mögen dem Verein immer mehr Mitglieder beitreten und die Vorträge auch ferner so gegeben sein und bleiben.

In Werzeburg starb am 20. h. Mts. der auch hier vielbekannte pensionirte Musikdirector Friedrich Kämmer.

Genthin, 20. Februar. Bei der heutigen Landtagswahl wurde von Brügge gegen Talle gewählt.

Land- und Hauswirthschaft.

(Schädlichkeit des Hufeisenschlages.) In London wird gegenwärtig, wie die „Times“ berichtet, die Frage lebhaft in Angriff genommen, ob die Pferde in Zukunft noch beschlagen werden sollen oder nicht. Nach der Meinung englischer Physiologen ersehe nichts schwerer zu rechtfertigen, als der Gebrauch von Hufeisen. Nicht nur die Hitze, das Eisen mittelst Nägeln an den Fuß zu befestigen, dem letzteren schädlich, sondern auch nachtheillich, wenn schon nicht evident nachweisbar, die Ursache vieler Krankheiten, die an den Hufen und Beinen der Pferde auftreten. Man glaubt bestimmt annehmen zu können, daß der nackte Fuß sich abhärten und daran gewöhnen werde, selbst auf dem gegenwärtig höchsten harten Pflaster ohne das bisherige karthäusische Schutzmittel zu laufen. Die ersten Versuche in dieser Hinsicht werden mit Füssen vorgenommen werden, die noch nie beschlagen worden sind. Auf alle Fälle will man den Gebrauch der Hufeisen bei den Reitpferden abschaffen, die eigentlich doch nur letzte Samen zu tragen haben; bei den Pferden dagegen, welche schwere Fuhrwerke zu ziehen haben, will man — falls die Experimente zeigen, daß der Fuß durchaus eines Schutzes bedarf — das Hufeisen durch ein minder schädliches Schutzmittel ersetzen.

Ein neuer Futterack, von dem Engländer Aylbourn erfunden, besteht nach dem „Agricultur“ aus einem kleinen Kessel von Blech oder Holz, welcher an zwei einander gegenüber liegenden Seiten Desfungen hat, um deren Rand der untere Rand je eines Sackes ohne Boden befestigt ist. Die oben gleichfalls offenen Säcke sind mit Nieren verbunden, mit Hülse deren der ganze Apparat dem Pferde vor das Maul gehängt wird. Das Futter wird in die beiden Säcke eingefüllt und fällt durch die unteren Desfungen in den freistehenden, so zwar, daß aus dem Thiere verzehrte Futter stets wieder durch neues, aus den Säcken nachfallendes ersetzt wird. Der Vortheil dieser Vorrichtung besteht wesentlich darin, daß das zu fütternde Pferd während des Fütterns Nase und Maul frei behält, während bei den bisherigen Säcken fast der ganze Vorderkopf des Thieres in dem Futterack steckte, und so dem Thiere das Athmen außerordentlich erschwert wurde.

Literarisches.

— Hallberger's „Deutsche Romanbibliothek“ zeigt, daß die Kunst des Erzählens bei uns zu hoher Blüthe entwickelt ist und daß wir eine solche Fülle bedeutender und eigenartiger Talente besitzen, wie kaum eine fremde Literatur sich dessen rühmen dürfte. Die uns vorliegenden neuesten Nummern sind wieder in hohem Grade abwechslungsreich und interessant. Neben Samaras großem socialen Roman, der sich auf dem düstern Hintergrunde unserer Zeit als ein gewaltiges Freskogemälde darstellt, finden wir den

Anfang eines ganz eigenartigen Romans: „Der Amulet“ von Maria Tenger, der uns nach Ungarn führt und uns ein feines Bild ungarischer Geschichte und spezifisch ungarischen Treibens miterleben läßt. Im größten Gegenfatz hierzu steht das farbenprächtige, melodische, Herz und Sinn faszinierende, erzählende Gebiet „Marrillo“ von Ernst Eckstein, das den berühmten spanischen Maler als jugendlichen Helden hat. Das Feuilleton fährt fort, uns mit dem Pitavalen und Frappirenden, was der Tag in Leben und Literatur bringt, zu unterhalten. Wir bewundern, wie es möglich ist, für den geringen Preis von nur 2 Mark für das Vierteljahr mit 13 starken Nummern so viel und so Gutes und Feines zu bieten.

Der „Rechts-Schutz“, freimüthiges Organ zur Belehrung und Aufklärung auf dem Gebiete des Rechtswesens, sowie zur populären Beurtheilung richtiger Entscheidungen u., erscheint wöchentlich einmal und ist durch die Post, sowie durch alle Buchhandlungen und die Expedition, Berlin S.W., Leipzigerstraße 50, zum Preise von Mark 1,50 pro Quartal zu beziehen. Nr. 7 enthält: Das Denunciantenpro. Die neuen Justizgesetze. Der Mensch als Rechts-Subjekt. Die Berechtigung, maustrolofe Hunde einzufangen. Stempel-pflichtige Urkunden. Werd in idealer Konkurrenz mit schwerem Raub. Leitfaden für den Gerichtsschreiber. Rath und Auskunft. Briefkasten. Ein Werd in Gedanken. (Novelle) u.

Hussl. Ver. Sonnabend Nachm, 3 U. f. D. Kronprinz.

Briefkasten der Redaction.

Die artige Spielerei U. A. B. G. scheint bei unsen Lesern, namentlich wohl auch den Gelehrten, Besfall zu finden. Auch heute liegen uns wieder lange Reihen amuthiger Variationen des Themas vor: Von G. H. 71 (darunter „Unvergleichlicher Apoll! wie geht's?“), von C. D. 60 (Schluß: „Unter allen Wipfeln Gott!“), von „Angenommen's Amtiemer war groß“ 51, von einer „Familie von der pfännerchaftlichen Saline“ 67. Wir danken den geehrten Einwendern herzlich und wünschen, daß ihnen die Bildung der Sätze Vergnügen gemacht hat. Später werden wir eine Zusammenstellung veranlassen und dabei auch sehen, wie oft Wiederholungen vorgekommen sind.

Uebersicht der Witterung (am 20. Febr. 8 U. Morg.)

Der Luftdruck hat im Nordosten wieder zugenommen, am Kanal aber rasch abgenommen, so daß wiederum sehr niedriger Barometerstand auf den britischen Inseln herrscht. Außer am Oberrhein, wo tiefe westliche, und Norwegens Westküste, wo frische südliche Winde wehen, ist die Atmosphäre im Allgemeinen wenig bewegt, bei abwechselnd und trübem Himmel und Nebelhaftigkeit. In Schweden, im Elbe- und Odergebiet, wie in Ostpreußen hat bedeutende Erkaltung stattgefunden und ist starker Frost eingetreten, während in Süddeutschland sich geringe Erwärmung zeigt.

Nachtrag.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Februar. (Original-Telegramm.) Die Thronrede bei dem Schluß des Landtages hebt hervor, daß die zahlreichen, schwierigen Ausforderungen zu der deutschen Gerichtsverfassung durch sorgfältige umsichtige Behandlung des Landtages soweit vereinbart seien, daß es gelingen werde, diese bedeutungsvoll und durch nationaler Gemeinwohl im Leben gewünschte Reform innerhalb der preussischen Monarchie in allen Theilen rechtzeitig durchzuführen. Die Schwierigkeiten, mit welchen der Landtag in die neuen Verhältnisse bei dem Widerstand vermischt sind, werden durch thätigste Schonung soweit als möglich gemildert werden.

Die Thronrede gedenkt des vereinbarten Gesetzes über die Heranbildung der höheren Verwaltungsofficien und der Ergebnisse der Session für die Interessen der Landeskultur. Bei Beratung des Staatshaushaltsetats sei ein Einverständnis über die Deckung des unmittelbaren finanziellen Bedarfs und über die leitenden Gesichtspunkte der preussischen Finanzpolitik in ihrem notwendigen Zusammenhang mit dem Finanzwesen des Reiches erzielt und hierdurch der wünschenswerthen Vertheidigung auf dem Gebiete der Reichspolitik vorgebereitet worden. Die Staatsregierung erblicke hierin ein günstiges Vorzeichen für die Erfüllung der Aufgäben wirtschaftlicher Reformen, welche sie als eine der Verbindungen gedechlicher Entwicklung und Hebung der Volkswirtschaft erkannt und für welche sie ihre volle Kraft auch im Reiche einzusetzen entschlossen sei.

Berlins, 20. Februar, Nachm. (Wespäts eingetroffen, Pariser Zeitung ist gestört.) Die Deputirtenkammer begann heute die Beratung der Amnestievorlage. Louis Blanc beharrte auf dem Verlangen, daß volle Amnestie gewährt werde. Nach einer längeren Zeit befällig aufgenommenen Rede des Justizministers Leroyer, in welcher sich dieser gegen die Gewährung voller Amnestie aussprach und die Kammer aufforderte, Vertrauen zur Regierung zu haben, sprach Maquet zu Gunsten der Gewährung voller Amnestie. Hierauf wurde die Generaldebatte über die Amnestievorlage geschlossen und die Beratung der einzelnen Artikel auf morgen vertagt.

Rom, 20. Februar. Der Papst empfing am heutigen Jahrestage seiner Erwählung die Kardinäle und Prälaten und eine Anzahl anderer Personen und nahm eine Glückwunschsadresse des heiligen Kollegiums entgegen.

München, 20. Februar. (Nord. Allg. Zig.) Die Quarantaine von 21 Tagen für die Provenienzen aus der Türkei nach Griechenland ist auf ärztliche Gutachten in eine Beobachtungsquarantaine in der Dauer von 5 Tagen umgewandelt worden. Die Quarantaine für die Provenienzen aus dem Afrikanischen Meer und den wulstigen, oder von Russland begebenen Häfen des Schwarzen Meeres ist auf 11 Tage herabgesetzt worden.

Soeben traf eine Sendung frische unge-
fahrene Thüringer Stückenbutter ein, welche
als etwas Vorzügliches empfehle.
Otto Erlecke, Augustastr. 13.
Täglich frisch gebrannte Caffeess,
à M. 1,80 und M. 1,90.

Otto Erlecke.
**Bestes Hamburger Schmalz,
Prima Sauerkohl.**
Otto Erlecke.

**Prima 76er Sardellen,
echt Emmenthaler und Sahnenkäse**
empfiehlt
**Otto Erlecke,
Augustastr. 13.**

Alle Sorten guttoshende Süßfrüchte,
süßes Pflaumenmus, guten Sauerkohl
empfiehlt
K. Lehmann.
Weizenmehl 00, gutes Landbrod empf.
K. Lehmann, alter Markt 13.

Flaschen-Bier.
Lagerbier von W. Rauchfuss,
do. aus der Hall. Actien-Brauerei.
Weiss- und Braunbier empfiehlt
C. Stellfeld,
Sophienstrasse 34.
Auf Wunsch liefert frei Haus.

Feinsten Magdeburger Sauerkohl,
à M. 8,3.
süßes türkisches Pflaumenmus,
à M. 25 3/4, empfiehlt
**Carl Eugling, Leipzigerstr. 78
und Zitzianen.**

Rossfleisch ff.
Wer sich pflegen will an
Braten, Beefsteak und warmen Würstchen,
der eile nach dem alten Markt Nr. 3 zum
Kochschäcker **C. Golsch, W. R. F.**
Ein eleganter schwarzbrauner Ballach,
11 Jahre, 7 Zoll, gut geritten, steht Um-
stände halber preiswerth zum Verkauf.
Nähere Auskunft erteilt
Herr Stallmeister Schreiber,
Reitbahn, Barfüßerstr. 15.

Zwei Adenregale, 1 Adentisch, 1 großer
viereckiger und 1 länglicher Tisch, gut erhalten,
sind billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn
F. Jähde, Dreßlermeister, Harz 48.
Hausstauben verkauft **H. Sandberg 5.**
Ein neues, gutes, vollst. Federbett verkauft
für 13 M. Sandberg 16, 2 Tr. rechts.

Speckfuchen
täglich frisch in der Bäckerei von
Fr. Siebert, gr. Steinstr. 70.
Magd. Sauerkohl à M. 6 3/4
**C. Müller Nachf.
Richard Simon.**

Speck-Verkauf.
Am Dienstag und Mittwoch den 25. und
26. d. Mts. werde ich im Gasthof zum
Schwan, bei Hrn. F. Bauer, gr. Steinstr. 51,
wiederum
**besten geräuchernten Speck,
neue Winterware, à M. 50 3/4, sowie auch
Schlachtung, Salami, Bratwurst und
Schmalz zum frühesten billigen Engros-
Preise verkaufen. T. Müller,**
Fleischwarenfabrikant aus Weiskalen.
Mehrere herrschaftliche Wohnhäuser mit
Hofraum und Garten, sind bei geringer An-
zahlung sofort zu verkaufen
Coppienstr. 26.

Kleingemachtes Brennholz
in Fuhren, sowie Sägespäne offeriren
**Fr. Wehmann & Sohn,
Merseburgerstr. 21.**

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Gichtungs-
krankheiten leidet, versuche sich mit dem in zweiter
Hälfte erklärten Mittel.
Die Gicht.
Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht
zu beschaffende Mittel zur Gicht-Entlastung
und Beseitigung aller Gelenke enthaltende Saft (solle
in einer Familie selten und normalerweise kein an
Gicht oder Rheumatismus Leidender vorfinden
besteht) zu kaufen. Jede Dose, die vorher nicht
benutzt wurde, versenden den Anstellenden
dieses Mittels die erlöste Geldung. — Prospect auf
Antrag vorher gratis u. fr. durch H. Schlemmer
in Götting und Köln.
*) Preis 50 Pf. vorwärts bei Minn. Grube,
Schneebergstr. welcher daselbst gegen 60 Pf. in
Bismarckstr. franco liberalisirten versendet.
Eine Wittve will Krankeithalber ihr Haus
mit flotten Weshelgeschäff, Witte der Stadt ver-
kaufen (Fr. 3700 M.) Zu erst. in der Exped.

Die Gicht.
Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht
zu beschaffende Mittel zur Gicht-Entlastung
und Beseitigung aller Gelenke enthaltende Saft (solle
in einer Familie selten und normalerweise kein an
Gicht oder Rheumatismus Leidender vorfinden
besteht) zu kaufen. Jede Dose, die vorher nicht
benutzt wurde, versenden den Anstellenden
dieses Mittels die erlöste Geldung. — Prospect auf
Antrag vorher gratis u. fr. durch H. Schlemmer
in Götting und Köln.
*) Preis 50 Pf. vorwärts bei Minn. Grube,
Schneebergstr. welcher daselbst gegen 60 Pf. in
Bismarckstr. franco liberalisirten versendet.
Eine Wittve will Krankeithalber ihr Haus
mit flotten Weshelgeschäff, Witte der Stadt ver-
kaufen (Fr. 3700 M.) Zu erst. in der Exped.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Gichtungs-
krankheiten leidet, versuche sich mit dem in zweiter
Hälfte erklärten Mittel.
Die Gicht.
Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht
zu beschaffende Mittel zur Gicht-Entlastung
und Beseitigung aller Gelenke enthaltende Saft (solle
in einer Familie selten und normalerweise kein an
Gicht oder Rheumatismus Leidender vorfinden
besteht) zu kaufen. Jede Dose, die vorher nicht
benutzt wurde, versenden den Anstellenden
dieses Mittels die erlöste Geldung. — Prospect auf
Antrag vorher gratis u. fr. durch H. Schlemmer
in Götting und Köln.
*) Preis 50 Pf. vorwärts bei Minn. Grube,
Schneebergstr. welcher daselbst gegen 60 Pf. in
Bismarckstr. franco liberalisirten versendet.
Eine Wittve will Krankeithalber ihr Haus
mit flotten Weshelgeschäff, Witte der Stadt ver-
kaufen (Fr. 3700 M.) Zu erst. in der Exped.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Gichtungs-
krankheiten leidet, versuche sich mit dem in zweiter
Hälfte erklärten Mittel.
Die Gicht.
Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht
zu beschaffende Mittel zur Gicht-Entlastung
und Beseitigung aller Gelenke enthaltende Saft (solle
in einer Familie selten und normalerweise kein an
Gicht oder Rheumatismus Leidender vorfinden
besteht) zu kaufen. Jede Dose, die vorher nicht
benutzt wurde, versenden den Anstellenden
dieses Mittels die erlöste Geldung. — Prospect auf
Antrag vorher gratis u. fr. durch H. Schlemmer
in Götting und Köln.
*) Preis 50 Pf. vorwärts bei Minn. Grube,
Schneebergstr. welcher daselbst gegen 60 Pf. in
Bismarckstr. franco liberalisirten versendet.
Eine Wittve will Krankeithalber ihr Haus
mit flotten Weshelgeschäff, Witte der Stadt ver-
kaufen (Fr. 3700 M.) Zu erst. in der Exped.

Bekanntmachung.
Nachdem durch Beschluß beider städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-
Verwaltung für die Hausgrundstücke Leipzigerstr. 62 und 63 eine neue Bauflucht-
linie festgesetzt worden ist und seitens der nach Vorbericht des Beleges vom 2. Juli 1875
hieron benachrichtigten Interessenten innerhalb der präscriptischen Frist von 4 Wochen Ein-
wendungen gegen die Angemessenheit der bez. Baufluchtlinie nicht erhoben sind, wird letztere
hierdurch für endgültig festgesetzt erklärt.
Indem dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird gleichzeitig bemerkt,
daß der die neue Baufluchtlinie nachweisende Plan während der nächsten vier Wochen im Polizei-
Sekretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht ausliegt.
Halle a/S., den 18. Februar 1879. Der Magistrat.

Ida Böttger, Markt 18, neben der Hirschapotheke.
Nach beendeter Inventur stelle von heute ab nachstehende ein-
zelne Sachen, als auch theilweise im Schaufenster grau gewordene
Stücke zu billigen Preisen zum Ausverkauf:
Oberhemden, Feine Nachtjacks,
Nachthemden, Feine Nachthemden,
Kinderhemden, Weisse Röcke,
Vorhemden, Beinkleider,
Herren-Kragen, Gardinen-Rester,
Herren-Stulpen, Aufgezeichn. Sachen u. dgl. m.

Natürliche Mineralbrunnen,
wovon die ersten Sendungen in frischester Füllung bereits
eingetroffen, und alle Quellenprodukte empfehlen
Helmhold & Comp.,
Mineralwasser-Grosso-Handlung,
Leipzigerstrasse 100.

Beste westphäl. Schmiedekohle
billigt bei **Ferd. Pietzsch, Dadrizgasse 3.**
Von Montag früh an stehen seine halb-
engl. fette, sowie große und kleine Land-
schweine zum Verkauf.
C. Birke, Giebichenstein, H. Breitenstr. 2.

Promenaden-Restaurations.
Einem geehrten Publikum speciell der Nachbarschaft des Schulberges jeige
die Wiedereröffnung obigen Lokales ergeben ist.
Täglich frisch arrangirten Frühstücks, Stammbrot.
Sämmtliche Fleischwaren aus dem Geschäft von **L. Lichtenthal.**
F. Aschermann.
Neu eröffnet!

Münchener Tunnel.
Heute Sonnabend den 22. Februar.
Großer Faldjings-Abend
verbunden mit komischen Gesangs-Vorträgen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergeben ein
Herrmann Rudolph.

Ein tüchtiger Verwalter für ein Dampf-
mahlmühlens-Etablissement zur selbstständigen
Leitung — cautionsfähig — wird für sofort
gesucht. Meldungen unter K. D. 309 be-
fordert **Rudolf Mosse, Berlin C.,
Königsstr. 50.**

Gesuch. Für Buchhaltung u. Co-
respondenz eines Thüringer Fabrikgeschäftes wird
bei hohem Gehalte ein tüchtiger, junger Kauf-
mann dauernd zu engagiren gesucht. Gef.
Offerten unter Bezeichnung v. 50 M. u. Chiffre
D. & Co. an Hrn. Rudolf Mosse, Halle a/S.
Einen Lehrling sucht zu Ostern
W. Schaaf, Malermstr., Geißstr. 14.
Ein ordentliches Mädchen für Küche und
Hausarbeit wird zum 1. April gesucht
Hermannstr. 11, I.

Junge Mädchen, im Plattfischladen geübt,
finden Beschäftigung H. Klausstr. 8, I.
Ein ordentl. Mädchen von außerhalb wird
für Küche u. Hausarbeit zum 1. April gesucht
Barfüßerstr. 4.
Ein gut empfohlenes, älteres Kinder-
mädchen sucht
**Frau Kreisrichter Sydow,
Blücherstr. 7b.**

Eine ältere, unabhängige Frau wird gesucht
H. Brauhansgasse 12.
G. Schwarz.
Eine unabhängige Aufwartung sof. gef.ucht.
Zu erfragen
Dadrizgasse 10, I.
Zum 1. April c. wird ein ordentliches
Mädchen für Küche und Hausarbeit ge-
sucht. Nur solche, welche bereits in an-
ständigen Häusern gedient und im Besitze
guter Zeugnisse sind, wollen sich melden
Bahnhofstr. 6, I.

Ein Amtssekretair
mit g. Attest sucht unter bescheid. Ansprüchen
Stellung. Adr. u. N. 1024, in d. Exp.
Ein junges Mädchen vom Lande, aus anst.
Familie, welches das Kochen gründl. erlernt,
auch im Blättern geübt ist, sucht 1. April Stellung
als Kammer od. Köchin, am liebsten Privat-
Näh. bei Frau Hildebrand, Leipzigerstr. 78.
Redt ordentl., arbeits. Mädchen, in Küche
u. Hausarb. erf., sucht 1. März u. 1. April
Stelle durch Frau Wölfl, Herrenstr. 20.
Ein ordentl. Mädchen sucht zum 1. April
Dienst. Zu erst. gr. Märkerstr. 18, S. links.
Ein anst. zuverl. Mädchen sucht f. Küche
u. Hausarb. b. anst. Herrschaft 1. April Stelle.
Näheres
Leipzigerstr. 16, im Laden.
Ein j. Mädch. i. d. Dienst Niemeysers, 2, D.
Ein junges ordentliches Mädchen von außer-
halb sucht zu schwerem Dienst. Näheres
Halle 1, I.

Ein tüchtiger Verwalter für ein Dampf-
mahlmühlens-Etablissement zur selbstständigen
Leitung — cautionsfähig — wird für sofort
gesucht. Meldungen unter K. D. 309 be-
fordert **Rudolf Mosse, Berlin C.,
Königsstr. 50.**

Ein tüchtiger Verwalter für ein Dampf-
mahlmühlens-Etablissement zur selbstständigen
Leitung — cautionsfähig — wird für sofort
gesucht. Meldungen unter K. D. 309 be-
fordert **Rudolf Mosse, Berlin C.,
Königsstr. 50.**

Bekanntmachung.
Nachdem durch Beschluß beider städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-
Verwaltung für die Hausgrundstücke Leipzigerstr. 62 und 63 eine neue Bauflucht-
linie festgesetzt worden ist und seitens der nach Vorbericht des Beleges vom 2. Juli 1875
hieron benachrichtigten Interessenten innerhalb der präscriptischen Frist von 4 Wochen Ein-
wendungen gegen die Angemessenheit der bez. Baufluchtlinie nicht erhoben sind, wird letztere
hierdurch für endgültig festgesetzt erklärt.
Indem dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird gleichzeitig bemerkt,
daß der die neue Baufluchtlinie nachweisende Plan während der nächsten vier Wochen im Polizei-
Sekretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht ausliegt.
Halle a/S., den 18. Februar 1879. Der Magistrat.

Ida Böttger, Markt 18, neben der Hirschapotheke.
Nach beendeter Inventur stelle von heute ab nachstehende ein-
zelne Sachen, als auch theilweise im Schaufenster grau gewordene
Stücke zu billigen Preisen zum Ausverkauf:
Oberhemden, Feine Nachtjacks,
Nachthemden, Feine Nachthemden,
Kinderhemden, Weisse Röcke,
Vorhemden, Beinkleider,
Herren-Kragen, Gardinen-Rester,
Herren-Stulpen, Aufgezeichn. Sachen u. dgl. m.

Natürliche Mineralbrunnen,
wovon die ersten Sendungen in frischester Füllung bereits
eingetroffen, und alle Quellenprodukte empfehlen
Helmhold & Comp.,
Mineralwasser-Grosso-Handlung,
Leipzigerstrasse 100.

Beste westphäl. Schmiedekohle
billigt bei **Ferd. Pietzsch, Dadrizgasse 3.**
Von Montag früh an stehen seine halb-
engl. fette, sowie große und kleine Land-
schweine zum Verkauf.
C. Birke, Giebichenstein, H. Breitenstr. 2.

Promenaden-Restaurations.
Einem geehrten Publikum speciell der Nachbarschaft des Schulberges jeige
die Wiedereröffnung obigen Lokales ergeben ist.
Täglich frisch arrangirten Frühstücks, Stammbrot.
Sämmtliche Fleischwaren aus dem Geschäft von **L. Lichtenthal.**
F. Aschermann.
Neu eröffnet!

Münchener Tunnel.
Heute Sonnabend den 22. Februar.
Großer Faldjings-Abend
verbunden mit komischen Gesangs-Vorträgen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergeben ein
Herrmann Rudolph.

Ein tüchtiger Verwalter für ein Dampf-
mahlmühlens-Etablissement zur selbstständigen
Leitung — cautionsfähig — wird für sofort
gesucht. Meldungen unter K. D. 309 be-
fordert **Rudolf Mosse, Berlin C.,
Königsstr. 50.**

Gesuch. Für Buchhaltung u. Co-
respondenz eines Thüringer Fabrikgeschäftes wird
bei hohem Gehalte ein tüchtiger, junger Kauf-
mann dauernd zu engagiren gesucht. Gef.
Offerten unter Bezeichnung v. 50 M. u. Chiffre
D. & Co. an Hrn. Rudolf Mosse, Halle a/S.
Einen Lehrling sucht zu Ostern
W. Schaaf, Malermstr., Geißstr. 14.
Ein ordentliches Mädchen für Küche und
Hausarbeit wird zum 1. April gesucht
Hermannstr. 11, I.

Junge Mädchen, im Plattfischladen geübt,
finden Beschäftigung H. Klausstr. 8, I.
Ein ordentl. Mädchen von außerhalb wird
für Küche u. Hausarbeit zum 1. April gesucht
Barfüßerstr. 4.
Ein gut empfohlenes, älteres Kinder-
mädchen sucht
**Frau Kreisrichter Sydow,
Blücherstr. 7b.**

Eine ältere, unabhängige Frau wird gesucht
H. Brauhansgasse 12.
G. Schwarz.
Eine unabhängige Aufwartung sof. gef.ucht.
Zu erfragen
Dadrizgasse 10, I.
Zum 1. April c. wird ein ordentliches
Mädchen für Küche und Hausarbeit ge-
sucht. Nur solche, welche bereits in an-
ständigen Häusern gedient und im Besitze
guter Zeugnisse sind, wollen sich melden
Bahnhofstr. 6, I.

Ein Amtssekretair
mit g. Attest sucht unter bescheid. Ansprüchen
Stellung. Adr. u. N. 1024, in d. Exp.
Ein junges Mädchen vom Lande, aus anst.
Familie, welches das Kochen gründl. erlernt,
auch im Blättern geübt ist, sucht 1. April Stellung
als Kammer od. Köchin, am liebsten Privat-
Näh. bei Frau Hildebrand, Leipzigerstr. 78.
Redt ordentl., arbeits. Mädchen, in Küche
u. Hausarb. erf., sucht 1. März u. 1. April
Stelle durch Frau Wölfl, Herrenstr. 20.
Ein ordentl. Mädchen sucht zum 1. April
Dienst. Zu erst. gr. Märkerstr. 18, S. links.
Ein anst. zuverl. Mädchen sucht f. Küche
u. Hausarb. b. anst. Herrschaft 1. April Stelle.
Näheres
Leipzigerstr. 16, im Laden.
Ein j. Mädch. i. d. Dienst Niemeysers, 2, D.
Ein junges ordentliches Mädchen von außer-
halb sucht zu schwerem Dienst. Näheres
Halle 1, I.

Ein tüchtiger Verwalter für ein Dampf-
mahlmühlens-Etablissement zur selbstständigen
Leitung — cautionsfähig — wird für sofort
gesucht. Meldungen unter K. D. 309 be-
fordert **Rudolf Mosse, Berlin C.,
Königsstr. 50.**

Ein tüchtiger Verwalter für ein Dampf-
mahlmühlens-Etablissement zur selbstständigen
Leitung — cautionsfähig — wird für sofort
gesucht. Meldungen unter K. D. 309 be-
fordert **Rudolf Mosse, Berlin C.,
Königsstr. 50.**

Anzeigen
jeder Art befördert
porto- und speien-
frei an sämtliche
erschirende Zeitun-
gen die Annoncen-Expedition von Haasen-
stein & Vogler, Halle, Leipzigerstr. 2.
Ein von der Herrschaft zu empfehlendes
Mädchen sucht zum 1. April für Küche und
Haus Stelle möglichst bei einzelnen Leuten.
Zu erfragen
Wühlweg 12, p.

Gesucht sofort: 5 ledige Pferde-
suchte bei hoh. Gehalt;
1 Kochmännell für 1 Rittergut; 1 perf.
Köchin für 1 Dame, 2 ältere Kinder-
mädchen für ff. Herrschaften, m. Att. med.
b. Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Die Hutfabrik
von
August Berger
empfiehlt ihre
Strohhat-Wäsche
ergebenst.

Strohüte zum Waschen, Fär-
ben u. Modernisiren
werden angenommen. Die neuesten Muster
liegen bereit.
A. Burghardt, Leipzigerstr. 17.
Dasselbst können sich Lehrlinge melden.
Grünländiger Klavier-Unterricht wird er-
theilt alte Promenade 14a, II.
Ein gew. Schreiber mit schöner Handschrift
bittet um Besch. Zu erst. in der Exped. d. Bl.
Ein Kind wird in Ziege genommen.
Näheres
Leipzigerstr. 89, I. D., II.
1800 M. gen. fisch. Hyp. Hof. o. 1. Apr. c
auszul. Näh. gr. Steinstr. 65. Unterhdt. v.

Bürgerverein
für städtische Interessen.
Sonnabend 8 Uhr Abends
Sitzung im „Reichstanzler“.

Stadt-Theater.
Sonnabend den 22. Februar 1879.
6. Vorstellung im 5. Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen zum 12. Male:
Doctor Klaus.
Aufspiel in 5 Akten von Arronge.
Sonntag:
Aladin oder die Wunderlampe.

Im kühlen Brunnen.
Großes mechanisches Musik- und Kaiser-
Theater. Sonnabend den 22. Febr. 3 Vor-
stellungen und zwar Nachmittags eine Extra-
Kaiser-Vorstellung. Aufgeführt wird:
Der König von England,
oder
Kaiser als Schiffbrüchiger.
Kasseneröffnung der Tages-Vorstellung 3 Uhr.
Anfang 3 1/2 Uhr.
Kasseneröffnung der Abend-Vorstellung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
A. Pellmann.

Kranes's Restauration,
gr. Brauhansgasse 31.
Heute Sonnabend Abend
**Pökelknochen mit Meerrettig und
Sauerkohl.**

Concert-Haus.
Karlstrasse Nr. 16.
Heben Sonnabend von Abends 7 Uhr an
Schneestunden mit Voigtländischen
Liedern und Sauertrant in 1 u. 1/2 Port.
Um gütigen Zuspruch bittet **K. Hielscher.**

Hallescher Turn-Herein.
Montags und Donnerstags „Mehnung“
1. Nikolaus u. Feder a. Volksschul. verl. G.
Bel. abs. b. Kaufm. Seidler, gr. Steinstr. 21.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
R. Hagemann in Halle.
(Siehe eine Beilage.)